

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 19  
  
**Artikel:** Fabel aus Washington  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-492265>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





SKIZZEN AUS DEM BUNDESHAUS

Nationalrat Dr. Andreas Gadiant, Chur

Zeichnung von G. Rabinovitch

### Für en Feuer Bäredräck

verlangte kürzlich ein Knirps in der Apotheke. «Das gibt's nicht mehr», stellte das Ladenfräulein fest; «wer hat dich geschickt?» – «Meine Urgroßmutter!» erwiderte weinerlich der Kleine. «Jaso!» sagte das Fräulein, «darum!» Es tönte fast etwas wehmütig.

Ein Fünfer, einst ein kleines Kapital in einer Kinderfaust, ist heute wertlos. – Wie? Wertlos? Haben Sie eine Ahnung! Lesen Sie doch, was ein «Psychologe» in einem Inserat anpreist:

«Diese Leute haben 5 Rp. gewagt und ihr Leben wurde glücklicher! ... Fröhlichkeit ... glücklich ... lohnt sich zu leben ... Mehrarbeit ohne Ermüdung ... Ruhe ... Selbstbewußtsein ... unglaubliche Fortschritte ... Auch Sie wird die XYZ-Methode zu einem ganz neuen Menschen machen!»

Und das alles für einen Fünfer. Was für Stümper doch die Philosophen, Prie-

ster, Gelehrten, Pädagogen und Aerzte der letzten paar Jahrtausende waren, daß sie mit allem Aufwand an Geist, Schweiß und Blut nicht fertig brachten was ein reklametüchtiger Psycho-Scharlatan mit einem Prospekt für 5 Rp.! – Oder gab es früher nur deshalb keine solchen Wundertäter, weil es zu wenig Naive gab, die ewiges Glück um einen Fünfer pauschal kaufen wollten? AbisZ

### Fabel aus Washington

«Ich habe Angst», jammerte das Häschen, «daß mir Senator McCarthy meine feinen, langen Ohren abschneide.»

«Unsinn!» beschwichtigte die Hasenmutter, «Du weißt doch, daß er nur den Kamelen die Ohren stutzen will.»

«Das weiß ich schon; aber wie be-  
weise ich ihm, daß ich nicht ein Kamel  
bin?»

### Zeichen und Wunder!

Alle Zeitungen aller Länder sind voll des Staunens über die «Silberstreifen» am östlichen Horizonte. Trotzdem war ich äußerst skeptisch, denn schließlich haben wir es in den letzten zwei Jahrzehnten wiederholt erlebt, daß Friedensschalmeien das Präludium zum Furioso der Kriegsfanfaren blasen mußten.

Jetzt aber glaube ich selber, daß der Silberstreifen nicht nur der Widerschein von Atomexplosionen ist. Es ist nämlich ein Wunder geschehen:

«(AFP) Das offizielle sowjetrussische Reisebureau Intourist beantwortete am Dienstag eine Anfrage seines Generalvertreters in Dänemark, Sperling, in zustimmendem Sinne. Dieser hatte das Reisebureau schriftlich ersucht, die Möglichkeit einer Oeffnung der Grenzen der Sowjetunion für Touristen zu prüfen. Sperling hofft, daß er demnächst mit dem Intourist-Bureau über diesen Gegenstand weitere Verhandlungen führen könne.» (Eine Woche nach dem 1. April datiert!)

Ein Sperling macht zwar keinen Sommer, aber es ist immerhin tröstlich, daß ein Generalvertreter eines Reisebüros auf die ausgefallene Idee kommt, wirkliche Reisen für reiselustige Reisende zu arrangieren! Wer im alten, verkalkten Westeuropa wäre auf solch einen herrlichen Gedanken gekommen? (Frage am Rande: Was hat der reiseagentur-generalvertretende Sperling wohl bisher in Dänemark getrieben? Doch nicht etwa Roßb..len analysiert?)

Halten wir also fest: Es ist im fortschrittlichsten, freiheitlichsten Lande der Welt nicht mehr völlig ausgeschlossen, daß ein Reisebüro tatsächlich Reisen arrangieren (Routen zusammenstellen, Billette verkaufen, Hotelzimmer reservieren und dgl.) wird. Alle Achtung! Da können wir noch viel lernen.

Ich sehe im Geiste den Silberstreifen im Osten immer breiter werden. Nächstens wird man dort die Entdeckung machen, daß Gebrauchsartikelfabriken sogar brauchbare Gebrauchsartikel herstellen, daß die Polizei richtige Halunken verhaften und daß Gerichte Recht sprechen könnten. – Das sind allerdings vorläufig noch Zukunftsträume, aber sie können, angesichts des verheißungsvollen Sperlings mit der ausgefallenen Idee, doch nicht mehr als gänzlich unmöglich von der Hand in den Mund gewiesen werden. Ex Oriente Lux! AbisZ

Der achtjährige Walter ist Zeuge, wie Vater und Mutter miteinander zanken. Schließlich macht der Vater dem Zank ein Ende mit der Bemerkung: «Miira wool, i gib es uuf!» Da sagt der sportorientierte Walter: «1:3 forfait für d Muefer!» fis

**Im Mai und Juni  
in die Zauberwelt**  
des Unterengadiner Bergfrühlings  
Die schönste Zeit für Ruhe  
und Erholung  
Saison 12. Mai – Ende Sept.

**Heilbad und Ferienparadies  
SCUOL-TARASP-VULPERA**  
G.M.